

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Sozialwissenschaften Migration und Integration

[REDACTED]

# Auslandserfahrungsbericht

Georgien, Tbilisi

1 Auslandssemester

Ivane Javakhishvili Tbilisi State University

## I. Allgemeiner Erfahrungen: Lebens- und Arbeits- bzw. Studienbedingungen

Wenn mich jemand fragen würde, welches Land ich für ein Auslandssemester empfehlen würde, wäre Georgien definitiv meine Antwort.

Als ich mich im Winter 2020/2021 dazu entschied meine Länderwahl für das Auslandssemester zu überdenken, bin ich unter Anderem auf Georgien gestoßen. Ich hatte schon oft gehört, dass es ein sehr facettenreiches und vielseitiges Land sein soll, mir aber selber zu diesem Zeitpunkt kaum Gedanken über Georgien gemacht. So entschied ich mich meine erste Präferenz auf Georgien für mein Auslandssemester zu bewerben, um mich selbst zu überraschen und einen Einblick zu einem Land zu bekommen, zu dem ich bis dahin keinen persönlichen Bezug hatte. Das Bewerbungsverfahren lief über das Büro für Internationales der KH und die Zusage für ein Auslandssemester in Georgien bekam ich im Frühjahr. Daraufhin fing ich an über das Land im Internet zu recherchieren, um mich auf den Aufenthalt vorzubereiten. Außerdem bewarb ich mich beim DAAD-Stipendium für Auslandssemester, durch welches ich letztendlich noch eine finanzielle Unterstützung erhielt. Wie werde ich dorthin kommen, wenn ich Flüge, wenn möglich vermeiden möchte? Wie gehe ich mit den wechselnden und sich nach Ländern unterscheidender Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19 Pandemie um? Wo werde ich leben? Werde ich mit meinen Englischkenntnissen durchkommen oder brauche ich Grundlagen in Georgisch? Das war nur ein Bruchteil der Fragen, die ich mir gestellt habe.

Im Mai nahm ich bei einem Interkulturellen Kompetenz Training, das vom ifb der Katholischen Hochschule Mainz und der Johannes-Gutenberg-Universität angeboten wurde, teil. Im Laufe des Trainings stellte sich heraus, dass eine Teilnehmerin aus Georgien kommt und ich nahm anschließend Kontakt zu ihr auf. Die meisten meiner Fragen wurden durch unseren Austausch geklärt. Sie unterstützte mich zum Beispiel in der Wohnungssuche und erklärte mir, dass ich mich in Tbilisi vor allem mit U-Bahn und Bus als öffentliche Verkehrsmittel bewegen könne. Bezüglich meiner Unterkunft, nahm ich das Angebot der georgischen Universität an, den ersten Monat im Wohnheim für Studierende zu verbringen, um mich vor Ort dann nach einer weiteren Wohnmöglichkeit umzusehen. Später lebte ich mit anderen Erasmus Studierenden in einer Wohngemeinschaft. Versichert habe ich mich über eine Auslandskrankenversicherung, die ein Angebot für Studierende während des Auslandssemester bereitstellt. Da außer mir noch fünf weitere Studierende der KH

nach Georgien gehen würden, verabredeten wir uns und tauschten uns über die Vorbereitungen des Aufenthaltes aus. So kam es dazu, dass wir teilweise gemeinsam von Frankfurt über Wien, Budapest, Sofia und Istanbul mit Bus und Bahn nach Georgien reisten. Nur das letzte Stück von Istanbul nach Tbilisi nahm ich das Flugzeug, da das Semester in Georgien bereits beginnen sollte und ich die Zeit vor der Abreise für Umzüge und Verabschiedungen gebraucht hatte. Von einer Person mit deutscher Staatsangehörigkeit wird kein Visum bei der Einreise nach Georgien erwartet. Allerdings war es notwendig sich davor zu informieren für welchen Grenzübergang ein aktuelles und negatives PCR-Testergebnis benötigt wurde. Meine Sorge, dass ich ohne jegliche Georgischkenntnisse einreisen würde und es zu Komplikationen mit Behörden kommen würde, erübrigte sich relativ schnell. Russischkenntnisse sind auf jeden Fall von Vorteil aber auch ohne kann sich mit Englisch, Händen, Füßen und in Notsituationen auch mit Google Übersetzer sehr gut verständigt werden. Generell habe ich die Menschen in Georgien als sehr hilfsbereit und herzlich wahrgenommen. Auch die georgische Küche hat eine große Auswahl an sehr leckeren vegetarischen (etwas weniger veganen) Gerichten zu bieten.

Georgien hat, wie alle südkaukasischen Staaten, eine sehr konfliktreiche Vergangenheit und auch Gegenwart. Das ist auch nicht in der Verbundenheit der Bevölkerung zu ihrem Land zu verkennen. Was für mich besonders zu Beginn ungewohnt und befremdlich war, ist ein gewisser Nationalstolz, der weit verbreitet ist und den ich in Deutschland beispielweise sehr kritisiere und ablehne, den ich hier dennoch in einem anderen Zusammenhang wahrgenommen habe.

Durch die Covid-19 Pandemie fand das Semester bedauerlicherweise ausschließlich online statt, dennoch waren die meisten Dozent\*innen sehr bemüht, dass die ausländischen Studierenden einen ereignisreichen, lehrreichen und schönen Aufenthalt haben. Ich habe mich für zwei Psychologiekurse, einen Georgischkurs, einen Politikkurs zu den Südkaukasusstaaten nach der Auflösung der UdSSR und einen Ethnologiekurs entschieden und bin mit meiner Wahl sehr zufrieden. Oft reagierten georgische Personen überrascht und ungläubig, wenn sie erfuhren, dass ich für ein Semester in Tbilisi studiere und gute Erfahrungen mit der Universität gemacht habe. Ein Grund dafür sei wohl das System, welches es für Georgier\*innen sehr schwer mache hier (Tbilisi) das zu studieren was sie wollten. Ich konnte außer dem „üblichen“ Organisationschaos durch die Pandemie positive Erfahrungen machen

und habe viel gelernt. Allerdings war ich teilweise etwas überfordert mit den Anforderungen der Universität, da ich es nicht gewohnt bin so viele Zwischenprüfungen zu haben.

Auf politischer Ebene hat sich besonders seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine eine bemerkbare Unruhe gezeigt, auch wenn diese nicht unbedingt oder aktuell auf die direkte Bedrohung auf Georgien bezogen ist. Hier zeigt sich auch die besondere Verbundenheit und Solidarität der Bevölkerung Georgiens zur Ukraine, da auch Georgien einen Krieg mit Russland 2008 erlebte. Die Sorge, dass Russland auch wieder Georgien angreifen könnte, ist nicht verschwunden!

## II. Zusammenfassung

Wie bereits erwähnt hat bedauerlicherweise aufgrund der Pandemie keine Präsenzlehre stattgefunden. Alle Prüfungen wurden online absolviert und abgelegt. Bei Fragen standen sowohl Dozierende, sowie zuständige Personen für die Auslandsstudierenden zur Verfügung. Dennoch war es möglich durch großes Engagement Ehrenamtlicher Studierender einfach andere ausländische sowie einige einheimische Student\*innen kennen zu lernen. Es wurden Möglichkeiten für Tagesausflüge angeboten und eine Vernetzung war durch gemeinsame WhatsApp- und Facebook-Gruppen aller Studierender und Ehrenamtlicher möglich.

Generell kann ich sagen, dass ich etwas überfordert war, da das Ausmaß der Prüfungsleistungen ungewohnt für mich war. Zugleich habe ich ganz unterschiedliche Wahrnehmungen zu den gewählten Kursen gehört. Manche Kurse beinhalteten viel Aufwand, bei anderen wurde weniger erfordert. Die Inhalte der Kurse empfand ich meistens sehr interessant. Besonders gefallen haben mir der Politikkurs und der Kurs zur positiven Psychologie! Einen Einblick in den geschichtlichen Hintergrund der südkaukasischen Staaten zu bekommen, hat für mich Vieles klarer gemacht bezüglich der georgischen Gesellschaft und meinen Blickwinkel auf verschiedene Dinge, Konflikte und Situationen erweitert. Im Laufe des Auslandssemesters ist mir durch das Studium und dem Austausch mit unterschiedlichen Menschen ebenfalls aufgefallen, dass sich meine Englischkenntnisse verbessert haben.

Schlussendlich kann ich nur nochmal betonen, dass ich jedem ein Auslandssemester in Georgien bzw. Tbilisi empfehlen würde. Auch das Studium an der georgischen Universität hat mich bereichert. Ganz besonders wünsche ich mir die

Gastfreundlichkeit, Wärme und Gelassenheit der Menschen aus Georgien mitzunehmen. Umso mehr freue ich mich noch mein zweites Auslandssemester voraussichtlich in Georgien verbringen zu können und noch einen tieferen Einblick in die Kultur und das Leben der Menschen zu bekommen. Genauso hoffe ich im Frühling noch mehr Möglichkeiten zu haben die vielfältige und atemberaubende Landschaft zu erkunden.